

Stefan Sitzler

Basel II und MaK - Anforderungen und Auswirkungen auf den Bankensektor

Hilfestellung durch den Steuerberater

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2004 Diplom.de
ISBN: 9783832486266

Stefan Sitzler

Basel II und MaK - Anforderungen und Auswirkungen auf den Bankensektor

Hilfestellung durch den Steuerberater

Stefan Sitzler

Basel II und MaK - Anforderungen und Auswirkungen auf den Bankensektor

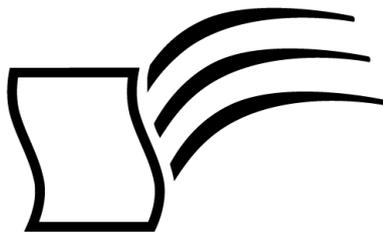
Hilfestellung durch den Steuerberater

Diplomarbeit

VWA Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Rhein-Neckar

Fachbereich Betriebswirtschaftslehre

Abgabe August 2004



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 8626

Sitzler, Stefan: Basel II und MaK - Anforderungen und Auswirkungen auf den Bankensektor - Hilfestellung durch den Steuerberater

Hamburg: Diplomica GmbH, 2005

Zugl.: VWA Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Rhein-Neckar, Diplomarbeit, 2004

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2005

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis	I
Abkürzungsverzeichnis / Rechtsquellenverzeichnis	V
Anhang	VII
1. Einleitung und Historie	1
1.1 Erste Säule	2
1.2 Zweite Säule	3
1.3 Dritte Säule	3
2. MAK`s	4
2.1 Mindestanforderungen der BAFin	4
2.2 Allgemeine Anforderungen	5
2.2.1 Anforderungen an die Geschäftsleitung	5
2.2.2 Kreditrisikostategie	5
2.2.3 Organisationsrichtlinien	6
2.2.4 Qualifikation der Mitarbeiter	7
2.2.5 Kreditgeschäften in neuartigen Produkten	7
2.2.6 Anforderungen an die Dokumentation	7
2.3 Organisation des Kreditgeschäftes	8
2.3.1 Funktionstrennung	8
2.3.2 Votierung	8
2.3.3 Anforderungen an die Prozesse	8
2.3.3.1 Kreditgewährung	10
2.3.3.2 Kreditweiterbearbeitung	10
2.3.3.3 Kreditbearbeitungskontrolle	10
2.3.3.4 Intensivbetreuung	11
2.3.3.5 Behandlung von Problemkrediten	11
2.3.3.6 Risikovorsorge	11
2.4 Risikoklassifizierungsverfahren	12

2.5 Identifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken im Kreditgeschäft	12
2.5.1 Allgemeine Anforderungen an die Verfahren	12
2.5.2 Verfahren zur Früherkennung von Risiken	13
2.5.3 Begrenzung der Risiken im Kreditgeschäft	13
2.5.4 Berichtswesen / Rechts- und Betriebsrisiken	14
2.6 Auslagerungen	15
2.7 Prüfungen	15
2.7.1 Abschlussprüfung	16
3. Bedeutung für die Banken	16
4. Umsetzung der Vorschriften / Anforderungen mittels Rating	16
5. Das Firmenkundenrating der Volks- und Raiffeisenbanken: BVR II-Rating	19
5.1 Aufbau	19
5.2 Quantitative Faktoren	21
5.2.1 Komponenten	21
5.2.2 Kennzahlenanalyse	21
5.3 Qualitative Faktoren	24
5.3.1 Ratingkriterien	24
5.3.1.1 Management	25
5.3.1.2 Markt	26
5.3.1.2 Kundenbeziehungen	27
5.3.1.3 Wirtschaftliche Verhältnisse	27
5.3.1.4 Weitere Unternehmensentwicklung	28
5.4 Vorbereitung auf das Rating:	28
5.4.1 Notwendige Unterlagen	29
5.4.2 Bankinterner Ratingablauf	31
5.4.2.1 Kreditantrag	31
5.4.2.2 Einreichung der Unterlagen	32
5.4.2.3 Kreditgespräch	32
5.4.2.4 Unternehmensbesichtigung	33
5.4.2.5 Rating-Analyse	34

5.4.2.6 Kreditabschluss	34
5.4.2.7 Rating-Ergebnis / Noten und Bewertungsskalen	35
5.4.2.8 Ermittlung der Rating-Note	36
5.5 Ermittlung des Kreditzinssatzes	37
5.6 Bedeutung für die Kreditvergabe / Kreditbehandlung	38
5.7 Auswirkungen auf die Bankenlandschaft	39
6. Rating-Advisory	40
7. Der Steuerberater als Rating-Advisor	42
7.1 Qualifikation des Steuerberaters	42
7.2. Unterstützung durch den Steuerberater	43
7.2.1 Auswahl der richtigen Bank	44
7.2.2 Aufbereitung / Erstellung der Unterlagen für das Quantitative Rating	44
7.2.2.3 Jahrsabschluss / Jahresabschlussanalyse	45
7.2.2.3.1 Aufbereitung/Erstellung einer geeigneten Bilanz	46
7.2.2.3.2 Aufbereitung / Erstellung einer geeigneten G+V	49
7.2.2.4 Aufbereitung / Erstellung von betriebswirtschaftlichen Auswertungen	50
7.2.2.5 Aufbereitung / Erstellung eines Strategiepapiers	53
7.2.2.6 Aufbereitung / Erstellung eines Businessplanes	55
7.2.2.7 Aufbereitung / Erstellung von Planungsrechnungen	57
7.3 Optimierung des Ratings	57
7.3.1 kurzfristige Optimierung des Ratings	58
7.3.1.1 Abbau von Vorräten	58
7.3.1.2 Ausnutzung von Skonti	59
7.3.1.3 Nachfolgepolitik	59
7.3.1.4 Kundenzahlungen	60
7.3.1.5 Beziehung zur Bank	60
7.3.1.6 Forderungsmanagement	60
7.3.1.7 Wechselfinanzierung	61
7.3.2. langfristige Optimierung des Ratings	61
7.3.2.1 Reduzierung des Anlagevermögens	61
7.3.2.2 Umschuldung	62

7.3.2.3 Aufbau eines Risikomanagementsystems	62
7.3.2.4 Gewinnthesaurierung	63
7.3.2.5 Kapitalerhöhung	63
7.3.2.6 Aufbau eines Controlling-Systems	63
7.3.2.7 Einführung einer Balanced Scorecard	64
7.3.2.8 Qualitätsmanagement	65
7.3.2.9 Steigerung der Kundenzufriedenheit	66
7.3.3.0 Ausbau vorhandener und Aufbau neuer Kernkompetenzen	67
7.4 Finanzierungsalternativen	68
7.4.1 Leasing	68
7.4.2 Poolbildung	70
7.4.3 Private Equity	70
7.4.3.1 Venture Capital	71
7.4.3.2 Mezzanine-Kapital	71
7.4.3.3 Private Placements	71
7.4.4 Beantragung von Fördermittel	72
8. Abschließende Betrachtung	73
9. Der Steuerberater ist gefordert	74
Literaturverzeichnis	76

Abkürzungsverzeichnis / Rechtsquellenverzeichnis

Abs.	Absatz
BAFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BIR	Bilanzinternes Rating
BOStB	Berufsordnung der Steuerberaterkammer
BStBK	Bundessteuerberaterkammer
BVR	Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BWA	Betriebswirtschaftliche Auswertung
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
DtA	Deutsche Ausgleichsbank
DV	Datenverarbeitung
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
ESt	Einkommensteuer
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
evtl.	eventuell
gem.	gemäß
GuV/G+V	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch

i.d.R.	in der Regel
i.S.d.	im Sinne des
IHK	Industrie- und Handelskammer
IRB	Internal Rating Based
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KWG	Kreditwesengesetz
MAK	Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft
o.g.	oben genannt
S.	Seite
S	Seite
sog.	so genannt
Sopo	Sonderposten (mit Rücklagenanteil)
Stbg	Zeitschrift: Die Steuerberatung
Vgl.	vergleiche
Voba	Volksbank
wg.	wegen
z.B.	zum Beispiel

Anhangverzeichnis

Anhang 1	Eigenkapitalunterlegung nach bisherigem Verfahren und nach Basel II	80
Anhang 2	Eigenkapitalanforderungen nach Basel II	81
Anhang 3	Anzahl von Ratingklassen ohne akutes Ausfallrisiko bei 30 international tätigen Banken	82
Anhang 4	Aufbau eines Ratingmodells	83
Anhang 5	Bereiche der Kennzahlen-Ermittlung	84
Anhang 6	Kennzahlen zur Vermögensstruktur	85
Anhang 7	Kennzahlen zur Kapital und Finanzstruktur	86
Anhang 8	Kennzahlen zur Liquidität / Kennzahlen zur Gewinn- und Verlustrechnung	87
Anhang 9	Kennzahlen zur Rentabilität / Cash Flow	88
Anhang 10	Kriterien zur Auswahl der richtigen Bank	89
Anhang 11	Der interne Ratingprozess aus Sicht des Unternehmers	94
Anhang 12	Benötigte Unterlagen	95
Anhang 13	Bewertungsskala	97
Anhang 14	Zugang zu Krediten 2002 im Vergleich zum Vorjahr	98
Anhang 15	Spreizung der Kreditkosten	99
Anhang 16	Trends zur risikoorientierten Marchenspreizung	100
Anhang 17	Kürzung der Kreditlinie	101
Anhang 18	Bewertung und Checklisten der Voba	102
Anhang 19	Checklisten	115

1. Einleitung und Historie

Der 1975 gegründete Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hatte bereits im Jahre 1988 umfangreiche Anforderungen an die Kreditausstattung der deutschen Kreditinstitute empfohlen. Diese Empfehlungen wurden 1992 durch Umsetzung einer entsprechenden EU-Richtlinie in nationales Recht überführt und unter dem Begriff Basel I bekannt. Seither mussten Kreditinstitute 8 Prozent der Kreditsumme mit Eigenkapital hinterlegen.¹

Im Juni 1999 wurde durch das erste Konsultationspapier zur Neufassung der Eigenkapitalvereinbarung eine Vereinfachung der Bewertung von Kreditrisiken mittels Rating vorgeschrieben.²

Der aus dem englischen kommende Begriff „Rating“ bedeutet wörtlich übersetzt „Einschätzung, Bewertung“. In der Bankensprache wird darunter die Einstufung in eine bestimmte Stufe der Kreditwürdigkeit verstanden. Es dient der Ermittlung der Bonität des Kreditnehmers.³

Bis dato fand keine praktische Differenzierung der Risikomarge aufgrund der Bonität der Kreditnehmer statt. Der Baseler Ausschuss veröffentlichte im Januar 2001 seine Vorschläge zur Reform der Eigenkapitalunterlegung. Die Vorschläge dieses zweiten Konsultationspapiers sind allgemein unter dem Namen Basel II bekannt geworden.⁴

Der neue Baseler Akkord besteht im Wesentlichen aus drei Säulen, welche zugleich Rahmenbedingungen für die Banken darstellen. Der Mindestanforderung an die Eigenkapitalausstattung (Säule 1), des Bankaufsichtlichen Überprüfungsprozesses (Säule 2) sowie den Erweiterten Offenlegungsvorschriften (Säule 3).⁵

¹ Vgl. Kirchhof, Frank-Eckard, Basel II und Rating S. 6

² Vgl. Nagl, Anna, Rating- Darauf achtet Ihre Bank (2003) S. 11

³ Vgl. Nagl, Anna, Rating- Darauf achtet Ihre Bank (2003) S. 13

⁴ Vgl. Ehlers, Harald, Basel II / Rating (2003) S. 8

⁵ Vgl. Hanker, Peter, Keine Angst vor Basel II (2003) S. 27